

Die Sprachsemantik der Musik und Bilder im indischen Film „Gulaal“ und im deutschen Film „Gegen die Wand“

Der Zusammenhang zwischen Musik und Bildern äußert sich in symbolischen und semantischen Wechselwirkungen, weshalb Musik und Bilder unterschiedliche Zeichen und Bedeutungen in verschiedenen Kulturen beinhalten. Filme umfassen jedoch nicht nur Musik und Bilder, sondern auch diverse Zeichenressourcen. Diese Zeichenressourcen werden in einer multimodalen Analyse von Liedern und Szenen in beiden ausgewählten deutschen und indischen Filmen „Gegen die Wand“ und „Gulaal“ untersucht. Der Beitrag fragt nach der semantischen Rolle von Musik und Bildern und untersucht die Kulturelemente in den Liedern und Szenen. Darüber hinaus wird analysiert, wie Musik und Bilder multimodal in den Filmen verknüpft werden und welche Gefühle sie in Menschen auslösen können. Das Ziel des Beitrags ist, die dialektische Einheit der Musik und Bilder in ausgewählten Filmen zu untersuchen und ihre symbolischen Bedeutungen in beiden Kulturen mithilfe der ausgewählten Filme herauszufinden. Das bietet überdies die Gelegenheit, die Sprachbilder sowie die poetische Sprache der Volksmusik in beiden Filmen näher zu verstehen. Die Sprache, die in den Liedern gebraucht wird, erweist sich als kritisch und emotional in dem deutschen Film „Gegen die Wand“, ideologisch und politisch dagegen in dem indischen Film „Gulaal“. In beiden Filmen bezeichnen Zeichenmodalitäten als Kodes; Musik und Sprache dienen nicht nur als ein Zeichen der Vorwarnung, indem die Protagonist*innen direkt oder indirekt vor dem Unglück gewarnt werden, sondern sie dienen auch als Zeichen der Liebe, Trauer und Wut.

Schlüsselwörter: Multimodalität, Kulturelemente, Musik, Bilder

The Semantics of Music and Images in the Indian Film “Gulaal” and in the German Film “Gegen die Wand”

The connection between music and images manifests itself in symbolic and semantic interactions, therefore music and images contain different signs and meanings in different cultures. Not only do the films deal with music and images, but also with diverse resources of signs. Therefore, these resources of signs lead to a multimodal analysis of songs and scenes in selected Indian and German films called “Gulaal” and “Gegen die Wand”. The paper investigates the semantic role of music and images and analyzes the cultural elements in the songs and tries to explore how the music and images are multimodal linked in the films and what feelings they can trigger among people. The aim of the paper is to examine the dialectical unity of music and images in selected films and to find out the symbolic meanings of images with music in both cultures and films. Moreover, this offers the opportunity to understand the verbal images as well as the poetic language of folk music in both films. The language used in the songs proves to be critical and emotional in the German film “Gegen die Wand”, whereas ideological and political in the Indian film “Gulaal”. In both films, sign modalities carry as codes and music and language not only serve as a sign of forewarning by directly or indirectly warning the protagonists of disaster, but they also serve as signs of love, grief and anger.

Keywords: Multimodality, cultural elements, music, images

Author: Charu Sharma, University of Mumbai, Chatrapati Shivaji Maharaj Terminus Road, Vidyana-gari, Kalina, Santacruz (E), 400098 Mumbai, India, e-mail: sharmacharu2812@gmail.com

Received: 28.2.2023

Accepted: 11.7.2023

„Multimodalität ist die Kopräsenz und wechselseitige Verknüpfung mehrerer Zeichenmodalitäten auf verschiedenen Ebenen z. B. Semantik, Handlungsfunktion etc.) in einem Gesamttext“ (Stöckl 2011: 47). Kress/van Leeuwen (1998: 186) zufolge sind „all texts [...] multimodal“, da sie aus verschiedenen Zeichensystemen bestehen und unterschiedliche Kodes transportieren. Auf gleiche Weise werden Filme in der Literaturwissenschaft als Text und in der Linguistik als multimodale Texte bezeichnet, die nicht nur ein Zeichensystem beinhalten, sondern mehrere Zeichensysteme wie Sprache, Bild, Design und Ton haben. Diese Zeichensysteme schließen unterschiedliche Zeichenressourcen ein: „[...] geschriebene und gesprochene Sprache, statisches und bewegtes Bild und Ton (Musik und Geräusche). Darüber hinaus fügt man nonverbale Zeichensysteme wie Gestik, Mimik und Körperhaltung sowie paraverbale semiotische Ressourcen wie Intonation (Sprachmelodie der Stimme), Stimmgestaltung [...] hinzu“ (Stöckl 2011: 45).

Zudem beinhalten Filme andere Elemente wie Design, Farben und Metaphern. Somit findet multimodale Kommunikation in Filmen statt. Die Zeichenressourcen bilden Zeichenmodalitäten und diese werden als Kodes verstanden. Die Kodes werden miteinander verknüpft, um den Zuschauern den Sinn in Form einer visuellen Botschaft zu vermitteln. In der Linguistik sind die Musik und Sprache mit der „linguistischen Wende“ verbunden, wobei Sprachbilder und Bilder mit der „ikonischen Wende“ sowie mit der „visuellen Wende“ assoziiert werden, indem sowohl Sprache als auch Bilder zu Kulturelementen beitragen und sie vertreten. Diese Kulturelemente zielen darauf ab, „stabile soziale und funktionale Bedeutungen zu übermitteln“ (Stöckl 2011: 51). Folglich entstehen symbolische und ikonische Zusammenhänge und es findet visuelle Kommunikation in der Gesellschaft statt. Das prägt die Verknüpfung von Symbol und Semantik. Der Zusammenhang zwischen Musik und Bildern äußert sich in symbolischen und semantischen Wechselwirkungen, deshalb tragen Musik und Bilder sowohl unterschiedliche als auch ähnliche Bedeutungen in verschiedenen Kulturen, die in den zwei ausgewählten Filmen „Gulaal“ und „Gegen die Wand“ erkennbar werden. Das prägt sowohl die multimodale Darstellung als auch die multimodale Kommunikation.

Die genannten Filme wurden ausgewählt, da sie sich mit den psychischen Handlungen der Figuren beschäftigen und mittels verschiedener Zeichenressourcen ihre emotionale Handlung multimodal zum Ausdruck bringen. Sie zeigen extreme Gefühlswelten der Figuren, die mit verschiedenen Zeichenressourcen und kulturellen Elementen zum Vorschein gebracht werden und sich auf Gewalt beziehen, indem die Figuren sich aufgrund ihres autodestruktiven und extremen Verhaltens selbst zerstören. Der indische Film „Gulaal“ schildert die extremen Handlungen des Politikers Dukey Banna, der für die Rajputana¹-Bewegung (vgl. Gupta/Bakshi 2008: 81) zu allen

¹ Rajputana ist das Land der Rajput-Kaste in Rajasthan (Indien). Vor allem gehörte Rajputana zu Königen und Reichen. Deshalb wollten sie auf keinen Fall ihre souveräne Macht nicht verlieren und als Herrscher bleiben. Vgl. https://archive.org/details/bub_gb_S7dCkiyLJ6EC/page/n5/mode/2up, Zugriff am 11.2.2023.

Mitteln greift, um an die Macht zu kommen. Die idealistische und als psychisch krank angesehene Figur der Prithwi Bana vermittelt im Gegensatz zu diesem extremen Streben nach Macht die Botschaft des Weltfriedens und der Freiheit, die Dukey in seinen Visionen provoziert. Die Figur Prithwi Bana trägt zumeist politisch kritische Poesie mit der Figur Ardhanarishvaras² vor, die sein Bruder Dukey nicht gern hören will. Da Prithwis Poesie und Lieder gegen seine Bewegung stehen, provozieren Prithwis Poesie Dukey. Diesbezüglich erschießt er Ardhanarishvara in einer Szene. Im deutschen Film „Gegen die Wand“ leiden die Figuren Cahit und Sibel unter einer psychischen Depression aufgrund der emotionalen Rückschläge, die sie in ihrem Leben erlebt haben. Die Figur der Sibel wird unter Drogeneinfluss von einer unbekannt Person in einer Bar vergewaltigt und von betrunkenen und unbekannt Männern fast getötet, da sie diese zuvor provoziert hatte.³

In beiden Filmen wollen die Frauenfiguren ihr Leben auf ihre eigene Art führen und sind dafür bereit, Scheinbeziehungen einzugehen und zu lügen, um ihre Ziele zu erreichen. Auf der einen Seite sehnt sich die Figur der Kiran in dem indischen Film „Gulaal“ nach der politischen Macht und der Akzeptanz ihres Vaters, da sie als illegitimes Kind geboren ist. Dafür nutzt sie den Protagonisten Dileep als Mittel, indem sie eine Beziehung mit ihm eingeht. In der Folge tötet Dileep aus Liebe Dukey, da Kiran zuvor versuchte diesen zu verführen, und zerstört dabei sich selbst. Auf der anderen Seite sehnt sich die Figur der Sibel im deutschen Film nach der Freiheit von gesellschaftlichen Normen, indem sie die Figur Cahit mit einem Selbstmordversuch zwingt und überzeugt, sie zu heiraten. Er verliebt sich jedoch in sie und im Rausch der Gefühle tötet er Sibels Ex-Geliebten im Affekt. Diese Gefühlswelten der Figuren werden nicht nur von Liedern und Musik zum Ausdruck gebracht, sondern auch von Farben, Metaphern und Intonation. Dazu werden die multimodalen Dimensionen in beiden Filmen gebraucht (vgl. Bucher 2011: 137–138).

Musik in Verbindung mit Bildern schafft in Filmen Dynamik und Stimmungen, die den Inhalt des Films unterstreichen und auch gesellschaftliche und politische Themen auf kreative Weise darstellen, da sie „nonlinear“ (vgl. Bucher 2011: 139) sind. In den indischen und deutschen Filmen wird die Musik in Verbindung mit der Sprache und den Bildern gleichzeitig und nicht separat wahrgenommen, da sie parallel dargestellt werden. Wenn man ein Wort hört, assoziiert man es mit einem Zeichen (vgl. Assman 2011: 52). Das prägt eine besondere Vorstellung unter Menschen. Sie fangen an, diese Zeichen mit Bildern zu assoziieren und anhand ihrer Kultur zu interpretieren, da Sinn in der Umwelt und in sozialen Praktiken vorhanden ist, so entsteht Sinn von komplexen multimodalen Zeichensystemen. Deshalb ist nicht nur ein Bild

² In Upanishaden wurde die Figur von Ardhanarishvara beschrieben, die halb Mann und halb Frau ist. Vgl. <http://devdutt.com/ardhanareshwara-the-hierarchy-of-halves/>, Zugriff am 3.9.2023.

³ AKIN, Fatih: „Gegen die Wand“. 2004. (Film). Youtube. Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=nRGsgZQBIRQ>, Zugriff am 2.7.2023.

in einem Film nötig, sondern auch Sprache, Ton, Design, Gestik, Farbe und Kameraeinstellungen, da dies die semantische Wechselwirkung zwischen Musik und Bildern ergibt (vgl. Gnach/Perrin 2011: 214).

Ein Film lässt sich ohne Musik nicht spannend vorstellen. Musik „kombiniert, expliziert und paraphrasiert“ (Stöckl 2011: 47) gewisse kodierte Inhalte in Sprache und Bildern. Deshalb übt Musik großen Einfluss auf die jeweiligen Bilder aus, indem diese Bilder mit einer bestimmten Wortwahl und Vertonung verknüpft werden. Um die semantische Wechselwirkung eines Liedes zum Vorschein zu bringen, spielen die Wortwahl und die Wortstellung eines Liedes eine wichtige Rolle. Die Wörter tragen sprachliche und bildliche Bedeutungen, indem die Klangmaterialität einer Sprache sowie der Rede erkannt wird. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, wie die Figur Prithwi in dem indischen Film „Gulaal“ das Gedicht „Sarfaroshi ki Tammana“⁴ (‚Der Wunsch nach Revolution ist in unserem Herzen‘) vorträgt, das der Autor und Freiheitskämpfer Ram Prasad Bismil verfasst hat. Er wählt kritische und bestimmte Wörter aus dem Hindi und Englischen und stellt diese Wörter auf eine bestimmte Position, um Sprechrhythmus in das Lied zu bringen und ein neues Land zu vertreten. Zudem drückt er damit aus, dass er sich ein neues Land wünscht. Darüber hinaus übt die Figur Prithwi Bana mit den Worten *O Re Bismil aaj aate agar tum Hindustan, dekhte saara mulk kya tashan, kya thrill main hai*⁵ (‚Oh Bismil! Wenn du in der Gegenwart nach Indien kommen würdest, würdest du sehen, dass das ganze Land Wagnis und Erregung hat‘). Kritik an dem System und an der heutigen Generation. Dieses Lied beinhaltet Sprachbilder, indem die Figur Prithwi Bana sich an Bismil erinnert und die aktuelle politische Lage Indiens visualisiert und inszeniert. In der Visualisierung verkleidet sich Prithwi Bana wie ein Mitglied einer Musikband und trägt einen Schmuckanhänger, in den das Foto des Revolutionärs Lenin geklebt ist. Die rote Farbe der Kleidung wird absichtlich hinzugefügt, da die rote Farbe Aufopferung, Mut und Leidenschaft symbolisiert. Die Szene veranschaulicht, dass visuelle Bilder mit Sprache und Musik verbunden sind und diese Zeichenmodalitäten visuelle Botschaften vermitteln. Diese Verknüpfung trägt symbolische, ikonische Bedeutungen, die sich strukturieren lassen. Die Figur Prithwi Bana trägt Qawwali⁶ (vgl. Mirza 1986: 189–192) vor. Das englische Wort *thrill* wird absichtlich gebraucht, da Themen wie Protest und Politik unter Jugendlichen als Mode berücksichtigt werden. Das Wort *thrill* betont die Erregung der Jugendlichen für die politische Macht. So stehen die Sprachmelodie und der Sprachrhythmus in dem Film „Gulaal“ im Mittelpunkt, durch

⁴ KASHYAP, Anurag: „Gulaal“. 2009. 00:24:01-00:25:40 (Film). YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=KCRjpslHfng&t=3009s>, Zugriff am 3.11.2022.

⁵ Ebda. 00:24:40-00:24:51, <https://www.youtube.com/watch?v=KCRjpslHfng&t=3009s>, Zugriff am 3.11.2022.

⁶ Qawwali ist von dem Propheten Amir Khusrau erdichtet worden und bedeutet Gotteswort. Unter: MIRZA, Taqi Ali: „The Qawwali“, in: *The Journal of Popular Culture* 20/2 (1986): 189–192, https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/j.0022-3840.1986.2002_189.x, Zugriff am 4.11.2022.

die Anschaulichkeit der verwendeten Sprache deutlich wird. Die Lieder im indischen Film sind nicht nur geprägt von der Sprache, sondern auch von dem Musikstil. Dieser wird in der indischen Kultur als Qawwali bezeichnet, in der türkischen Kultur ist er unter *Sama* bekannt. In beiden Kulturen dient er als ein Erinnerungssymbol des Propheten oder Gottes, wodurch er mit Spiritualität assoziiert ist. Folglich dominieren in den ausgewählten Filmen nicht nur inhaltsträchtige Wörter, um Lieder anschaulich zu machen, sondern auch werden Allegorien, Metaphern und Vergleiche in Bildern gebraucht, die symbolische Bedeutungen vermitteln. Die bildlichen und textuellen Metaphern in den Liedern bilden eine Interrelation zwischen den Filmen (vgl. Klemm/Stöckl 2011: 9, Orobchuk 2022: 107).

Der Regisseur Anurag Kashyap wendet die Technik der Narration in Form von Liedern und Tänzen an. Die Erzählfigur Ardhanarishvara ist halb Mann und halb Frau. Die Figur des Ardhanarishvaras wird als Mittel der Kulturelemente und der Sprachzeichen betrachtet, um die gleichberechtigte Welt zum Ausdruck zu bringen und das Gute und das Böse in einem Wesen darzustellen. Damit zeigt diese Figur einerseits das Gute als die Spiritualität in Prithvi Bana und andererseits das Böse als materialistische Welt in Dukey Bana. Zudem zeigt es, dass in der Welt alle Arten von Menschen leben. Die Lieder des Films entsprechen der grausamen Geschichte Indiens und dem politischen Spiel, um die Macht zu ergreifen (vgl. Chandra et. al. 2008: 232).

Der Zusammenhang zwischen Bildern und Musik scheint ein kontinuierliches sowie kulturelles Element zu sein, das sinnvolle Handlungen strukturiert. Laut Assmann ist „Sprache als eine Form des Handelns“ (Assman 2011: 53) zu bezeichnen, indem die kritischen, politischen sowie gesellschaftlichen Themen mittels Handelns der poetischen Figuren geschildert werden. Auf gleiche Weise dient Musik der Funktion des Handelns, indem sie dieses tonal unterstreicht, beispielsweise wie in dem indischen Film „Gulaal“ mittels kultureller und geschichtlicher Poesie an der Welt-politik sowie an der Ideologie eines Individuums Kritik geübt wird. Die Figur von Prithwi Bana und der Charakter von Ardhanarishvara beinhalten kulturelle und künstlerische Zeichen. Deshalb sind sie fähig, ihre Überzeugungen und Gedanken in treffende Worte zu fassen und wirkungsvoll in Volksliedern zu vermitteln. Das hat zur Folge, dass sie in der Lage sind, mit anderen Menschen oder mit Zuschauern zu kommunizieren und mit ihnen eine Verbindung zu bauen und Beziehungsnetze zu knüpfen (vgl. Assman 2011: 52).

Als Beispiel dient die Szene⁷, in der die Figuren mithilfe traditioneller Instrumente wie der Dholak⁸ und des roten Hintergrunds die Situation kommentieren. Die

⁷ KASHYAP, Anurag: „Gulaal“. 2009. 1:31:51–1:34:57 (Film). YouTube. Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=KCRjpslHfng&t=4004s>, Zugriff am 3.11.2022.

⁸ Dholak ist ein Schlaginstrument aus Baumwolle, Metall, Stahl, Ziegenhaut, Büffelhaut, Sheesham-Holz, Mango-Holz und Tinte. Dieses Volksinstrument ist in verschiedenen Teilen von Uttar Pradesh zu finden. Vgl. <https://indianculture.gov.in/musical-instruments/avanaddha-vadya/dholak>, Zugriff am 4.11.2022.

Änderungen in der laufenden Musik lenken die Aufmerksamkeit der Zuschauer und zeigen, dass sich die Psyche der Figuren in diesem Schnitt verändert hat, da mittels der Tonfolge die Wut des Protagonisten Dukey Bana ausgelöst, die von den Figuren Ardhanarishvara und Prithwi Bana, demonstriert wird. Beide Figuren beabsichtigen mit den Versen des Epos „Mahabharata“, Dukey Bana vor einer grausamen Zukunft zu warnen und an das Gewissen von Dukey zu appellieren. Jedoch ist er nicht in der Lage, die Situation zu verstehen, da er weder Geduld für Poesie noch für Pluralität hat. Als Prithwi die Moralität von Dukeys Vision durch provokative Poesie in Frage stellt, schießt Dukey auf Prithwi und tötet dabei Ardhanarishvara; eine metaphorische Darstellung der potenziellen Gewalt, die eine kommunistische Vision der Uniformität in einer vielfältigen Gesellschaft anrichten kann. Als Prithwi den Protagonisten Dukey warnt und sich ihm widersetzt, spielt Ardhanarishvara das Instrument Dholak sehr laut und spricht schneller. Die Musik im Hintergrund spielt ebenfalls lauter und der Hintergrund wird dunkel, was als Metapher für eine grausame Zukunft dient. Das zeigt, dass die Kombination von verschiedenen Zeichenressourcen, die multimodal die Geschichte erzählen auch Emotionen vermitteln können (vgl. Stöckl 2011: 45).

Als nächstes dient als Beispiel Fatih Akins Film „Gegen die Wand“, der von den extremen Gefühlswelten der Protagonist*innen handelt. Die Destruktion und Verzweiflung der Figuren werden mittels unterschiedlicher Zeichenmodalitäten auf verbaler sowie visueller Ebene dargestellt. Auf der verbalen Ebene werden z.B. Wörter wie *Fire, shot of the gun* („Feuer, Schuss aus der Waffe“) in Liedern verwendet, auf der visuellen Ebene wird dies unterstützt durch beispielsweise die blutenden Hände des Protagonisten Cahit, den Zusammenstoß mit der Wand und Selbstmordversuche, die durch gewalttätige Körpersprache und der Darstellung destruktiver Emotionen begleitet werden. Die Lieder des starken Soundtracks wirken mit den Bildern zusammen. Mittels der Lieder werden Energie und Wut der Figuren zum Ausdruck gebracht. Der Film enthält sowohl türkische als auch deutsche und englische Lieder. Das zeigt die kulturell gemischte Lebens-, Verhaltens- und Denkweise der Figuren, da mehrere Sprachen sowohl in den Liedern als auch in den Dialogen vorkommen, was ebenfalls als Zeichen der türkischen Kultur und Lebensweise fungiert. Volksmusik und deutsche sowie englische Lieder im Film „Gegen die Wand“ sind somit Sinnbild der Interkulturalität und Mehrsprachigkeit.

In dem deutschen Film „Gegen die Wand“ lassen sich Ortswechsel oder spezifische Milieus dramatisch sehr eindrucksvoll veranschaulichen, indem man Elemente der Volksmusik des Landes in die Musik integriert. Der Raum spielt hier eine wesentliche Rolle, da er zu den Zeichenmodalitäten beiträgt, indem die türkische Musikgruppe von Selim Sesler am Anfang und am Ende des Filmes am Bosphorus Musik spielen. In dem Lied „Saniye’ m“ (Wienen/Twele 2004: 21) tanzt Cahit mit blutenden Händen auf der Bühne, um über seine Leiden der verlorenen Liebe hinwegzukommen. Die blutenden Hände dienen als Zeichen der Trauer und dem Leiden von Cahit. Die Volksmusik in dem Film spielt hier eine wesentliche Rolle, um die Herkunft des

Protagonisten darzustellen und das Land die Türkei zu zeigen. Die türkische regionale Musik ist immer eingebledet, wenn die Figuren in die Türkei zurückkehren. Das wird absichtlich in den Film einbezogen, um das Heimatland und seine Kultur darzustellen. Diese multimodalen Zeichenressourcen konstruieren verbale und visuelle Wechselwirkungen (vgl. Stöckl 2011: 67).

Die Darstellung der Filmhandlung gibt das Sprachbild wieder, indem mittels besonderer Figuren, Kostüme, Farben, Geschwindigkeiten und Licht Metaphern erzeugt werden. Mit Musik lässt sich eine bestimmte Form von Emotionen darstellen, z. B. Trauer, Wut, Liebe, Freude, Angst, Vorahnung. Mittels langsamer und trauriger Musik können Liebes- und Abschiedsthemen gleichzeitig dargestellt werden, z. B. lässt langsame und traurige Musik in Verbindung mit dem auf der Leinwand gezeigten Liebespaar Cahit und Sibel auf ein Abschiedslied schließen. Die Protagonisten übertragen bildlich die Emotionen, die zur Entstehung der Wechselwirkung führen. Diese Korrelation steht im Zusammenhang mit dem Inhalt der Szene. So erweitert die Musik den Inhalt eines Bildes und prägt die dialektische Einheit, indem die Hintergrundmusik sich auf Räume, Orte und Zeiten bezieht, um einen semantischen Bezug mit den Bildern auszudrücken. In dieser Szene bauen Musik und Bilder Spannung auf, indem Emotionen abgebildet und verstärkt werden und gesellschaftlicher Kontext vermittelt wird. Dies belegt, dass Musik die dargestellten Gegenstände im Bild stilisiert und die Zuschauer emotional berührt. Das hat zur Folge, dass nicht nur eine Bild-Musik-Konstellation entsteht, sondern überdes paraverbale semiotische Ressourcen wie Intonation eine wesentliche Rolle spielen (vgl. Stöckl 2011: 45, Orobchuk 2022: 381).

Das Lied in dem Film „Gegen die Wand“ *„I feel you [...] this is the morning of our love, it's just the dawning of our love [...]“* (‘Ich fühle dich [...] Dies ist der Morgen unserer Liebe, es ist nur der Beginn unserer Liebe’) (Wienen/Twele 2004: 11) enthält bildliche Sprache und zeigt Multimodalität, indem der Protagonist Cahit nicht nur aggressiv und volltrunken ist, sondern auch innerlich sowie physisch wegen des Todes seiner Frau tief verletzt ist. Die Sprache und Musik in dem Film laufen parallel zu der Szene, die die extreme Gefühlswelt Cahits darstellt. Aus Wut lenkt er das Auto gegen die Wand, um sich selbst zu töten. Mittels unterschiedlicher Zeichenressourcen wie den Lichtern, dem Geräusch des Autos und der Musik im Hintergrund sowie Intonation und Kameraeinstellungen wird die emotional instabile Lage Cahits dargestellt.

Das Lied *“After laughter comes tears [...]“* (‘Nach dem Lachen kommen die Tränen’) (Wienen/Twele 2004: 11) kommt in der Mitte des Films vor, als Sibel sich in Cahit verliebt. Sie genießt die Fahrt im Karussell auf der Kirmes und lächelt. Hier dient das Karussell als ein Symbol der Freude, jedoch scheint die Drehung des Karussells ebenfalls ein Teufelskreis der Freude und der Trauer zu sein. Im Hintergrund spielt das Lied *„After laughter comes tears [...]“*, dass zugleich sowohl das Wachsen der Liebe als auch das drohende Unglück verkündet. Das Lied symbolisiert somit gleichzeitig die Vergänglichkeit der Liebe und enthält eine Vorwarnung in Bezug

auf die daraus resultierenden Konsequenzen. Die Volksmusik von Selim Sesler und seinem Orchester am Ende des Films am Ufer des Bosphorus, kann als Symbol für die gescheiterte Liebe betrachtet werden, da die Protagonistin Sibel ihr Versprechen nicht einhalten kann.

Schlussfolgerung

Abschließend lässt sich feststellen, dass in beiden Filmen nicht nur die Musik parallel zu einer Szene eingesetzt wird, sondern auch verschiedene Zeichenressourcen in unterschiedlichen Zeichensystemen multimodal verknüpft werden, um die Erzählung voranzutreiben. Dadurch leistet die Musik einen wichtigen Beitrag zu den Hauptthemen, die in diesen Filmen behandelt werden, wie Normen, Probleme der politischen Macht, Werte, Traditionen, Unterschiede in den kulturellen Verhaltensweisen und Mehrsprachigkeit. In beiden Filmen sprechen die Protagonisten nicht nur ihre Muttersprache, sondern auch mehrere Sprachen wie Deutsch, Englisch und Türkisch im deutschen Film sowie Hindi, Englisch und regionale Sprachen im indischen Film. Die Lieder werden ebenfalls in verschiedenen Sprachen gesungen, sodass auch sie interkulturelle Elemente und Multimodalitäten enthalten. Dies zeigt in beiden Filmen auf, wie die verschiedenen Sprachen verschiedene Kulturen vertreten und auf gleiche Weise diese vielfältigen Kulturen ihren eigenen Stil der Musik entwickelt haben.

Die Sprache, die in den Liedern gebraucht wird, erweist sich als kritisch und emotional in dem deutschen Film „Gegen die Wand“ ideologisch und politisch dagegen in dem indischen Film „Gulaal“. Mittels der Bild-Musik-Konstellation ist es dem Regisseur Fatih Akin in dem deutschen Film „Gegen die Wand“ gelungen, die Sehnsucht der Protagonisten nach Freiheit darzustellen. In beiden Filmen scheint die Volksmusik ähnlich zu sein, indem Qawwali und Sama der gleichen Funktion dienen, jedoch unterschiedlichen Musikstilen angehören. Qawwali dient in dem indischen Film als Mittel der politischen Kritik sowie als Erinnerungssymbol. In beiden Filmen bezeichnen Zeichenmodalitäten als Kodes. Damit dienen Musik und Sprache als ein Zeichen der Vorwarnung, indem die Protagonist*innen direkt oder indirekt vor dem Unglück gewarnt werden. Das zeigt, dass Filme multimodal sind und mittels multimodaler Zeichenressourcen ist es den Regisseuren gelungen, semantische sowie symbolische Korrelationen in Filmen zu schaffen.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- AKIN, Fatih. *Gegen die Wand*. 2004. (Film). DVD.
 KASHYAP, Anurag. *Gulaal*. 2009. (Film). YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=KCRjpslHfng&t=4004s>. 3.11.2022.

Sekundärliteratur

- ASSMAN, Aleida. *Einführung in die Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Themen, Fragestellungen*. 3. neue bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2011. Print.
- BUCHER, Hans-Jürgen. „Multimodales Verstehen oder Rezeption als Interaktion. Theoretische und empirische Grundlagen einer systematischen Analyse der Multimodalität“. *Bildlinguistik: Theorien – Methoden – Fallbeispiele*. 1. Auflage. Hrsg. Hajo Diekmannshenke, Michael Klemm und Hartmut Stöckl. Berlin: Erich Schmidt Verlag & Co KG, 2011, 123–156. Print.
- CHANDRA, Bipin, Mridul MUKHERJEE und Aditya MUKHERJEE. *India Since Independence*. New Delhi: Penguin Books, 2008. Print.
- GNACH, Aleksandra und Daniel PERRIN. „Kritische Situationen und Gute Praktiken: Text-Bild-Strategien kooperativer Nachrichtenproduktion“. *Bildlinguistik: Theorien – Methoden – Fallbeispiele*. 1. Auflage. Hrsg. Hajo Diekmannshenke, Michael Klemm und Hartmut Stöckl. Berlin: Erich Schmidt Verlag & Co KG, 2011, 213–229. Print.
- GUPTA, R.K. und S.R. BAKSHI. *Rajasthan Through the Ages. Marwar and British Administration*. Band. 5. 1. Auflage. New Delhi: Sarup & Sons, 2008. https://archive.org/details/bub_gb_S7dK-kiyLJ6EC/page/n5/mode/2up. 11.2.2023.
- KRESS, Gunther und Theo van LEEUWEN: „Front Pages: (The Critical) Analysis of Newspaper Layout.“ *Approaches to Media Discourse*. Hrsg. Allen Bell und Peter Garrett. Oxford: Wiley Blackwell, 1998, 186–219. Print.
- MIRZA, Taqi Ali: „The Qawwali“. *The Journal of Popular Culture* 20/2 (1986): 189–192. https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/j.0022-3840.1986.2002_189.x. 4.11.2022.
- OROBCHUK, Dariia. *Metaphern in Wissenschaftsfilmern: Metaphorische Mechanismen in Narration Und Multimodalität*. Baden-Baden: Tectum Verlag, 2022. <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783828879423/metaphern-in-wissenschaftsfilmern>. 11.8.2023.
- STÖCKL, Hartmut. „Sprache-Bild-Texte lesen. Bausteine zur Methodik einer Grundkompetenz“. *Bildlinguistik: Theorien – Methoden – Fallbeispiele*. 1. Auflage. Hrsg. Hajo Diekmannshenke, Michael Klemm und Hartmut Stöckl. Berlin: Erich Schmidt Verlag & Co KG, 2011, 45–70. Print.
- WIENEN, Andrea und Holger TWELE. *Gegen die Wand*. Fatih Akin Deutschland. Bönen. Kettler. Juli 2004. <https://www.bpb.de/system/files/pdf/CDVFQZ.pdf>. 3.11.2022.

Webseiten

- Dholak*. <https://indianculture.gov.in/musical-instruments/avanaddha-vadya/dholak>. 4.11.2022.
- PATTANAİK, Devdutt. *Ardhanareshwara*. 16.9.2005. <http://devdutt.com/ardhanareshwara-the-hierarchy-of-halves/>. 3.9.2023.

ZITIERNACHWEIS:

- SHARMA, Charu. „Die Sprachsemantik der Musik und Bilder im indischen Film ‚Gulaal‘ und im deutschen Film ‚Gegen die Wand‘“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 24, 2023 (II): 333–341. DOI: 10.23817/lingtreff.24-23.